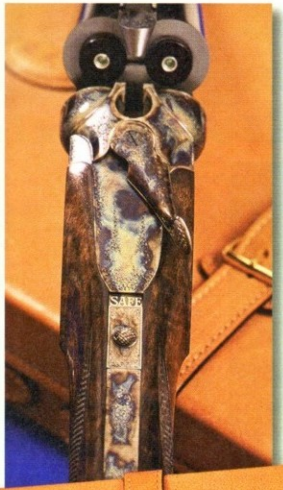
Wenn Wünsche wahr werden

Sicher sind es die ganz erhabenen Momente im Leben, wenn man sich einen lebenslang gehegten Wunsch endlich erfüllen kann. So erging es dem Autor, als er nach jahrzehntelanger Geduldprobe seine handgefertigte Doppelbüchse im strammen Afrika-Kaliber .577 Nitro Express in den Händen hielt.

Es ist nun schon 30 Jahre her, als ich zum ersten Male in „Cartridges of the World" eine Abbildung der Patrone .577 Nitro Express sah und mich von da an für dieses Kaliber interessierte. Seitdem begleitete mich der Wunsch, einmal im Leben eine Doppelbüchse im diesem Kaliber zu besitzen. Auf dem langen Weg dorthin erwarb ich viele Bücher und unzählige Zeitungsartikel, und bei der akribischen Datensammlung wurden alle Informationen bezüglich Hersteller, Gewicht oder Schloßart sorgfältig ausgewertet. Auch die immer weniger werdenden Produzenten wurden sorgfältig und mit Sorge beobachtet, eben weil sie immer weniger wurden, denn die Zeiten der Berufsjäger und „White Hunter" waren lange vorbei. Gleichzeitig stiegen die Preise für Neuwaffen von der Insel ins Unermessliche, und mehr als eine betrachtete Gebrauchtwaffe entpuppte sich sehr schnell als eine für Nitro nachträglich beschossene Büchse, die als Schwarzpulvervariante ihr Leben erblickt hatte und deshalb zu leicht ausfiel. Nach dem Mauerfall erhöhte sich jedoch die Anzahl an möglichen Lieferanten durch die noch in Suhl und Zella-Mehlis vorhandenen Büchsenmacher, die sich auch langsam wieder für die Herstellung feiner Jagdwaffen interessierten. So beschäftigte sich die 1923 gegründete Firma Ziegenhahn & Sohn aus Zella-Mehlis seit der Wende wieder mit feinen Jagdwaffen und hat sich hier inzwischen auf erstklassige Doppelbüchsen und Doppelflinten spezialisiert. Ihre Qualität ist inzwischen international anerkannt, und man beliefert in guter alter Tradition namhafte Waffenhersteller mit hochwertigen Doppelflinten. Über mehrere Messebesuche und somit auch Jahre wurde die Firma von mir beobachtet und ich kam zu dem Schluß, daß die Qualität der ausgestellten Gewehre ständig anstieg. Dies führte mich letztendlich zu dem Entschluß, in Verhandlungen mit Jens Ziegenhahn einerseits und mit der häuslichen Finanzverwaltung andererseits einzutreten.

Blick auf die Baskülenoberseite mit Verschlußhebel. Man beachte die feinen Goldfaden-Einlegearbeiten.



Kasten- oder Seitenschloß?

Nachdem ich nun den richtigen Hersteller gefunden hatte, ging die Entscheidungsfindung weiter, denn welches Verschlußsystem sollte die Doppelbüchse aufweisen? Schließlich habe ich mich für ein Anson-Deeley-System und gegen das Seitenschloß entschieden. Gerade die kleinere Fläche, die damit zur Gravur zur Verfügung steht, reizte mich, denn so konnte sie im Rahmen des Finanzbudgets 75% flächendeckend für eine englische Arabeskengravur genutzt werden. Diese wurde in Zella-Mehlis von Mike Bauer graviert, während die Beschriftung und die Goldeinlagen von Heinz Funk aus Eckernförde ausgeführt wurden. Nach der Gravur wurden die Verschlußteile bei der Firma Schilling in Zella-Mehlis buntgehärtet. Eine wesentliche Rolle bei der ausgewogenen Gewichtsverteilung und klassischen Ästhetik einer Doppelbüchse spielt die Baskülengröße. Vielfach werden, um die Gesamtkosten der Doppelbüchse günstig zu halten, Systeme von Flinten genommen, was aber letztlich auch einen Kompromiß darstellt. Durch die eigene Herstellung der Basküle im Hause Ziegenhahn ist man in der Systemgröße flexibel. Die Grundgröße entsteht durch Drahterodieren aus dem Vollen und wird durch Fräsen für die jeweilige Schloßart vorbereitet, sowie anschließend durch händisches Meißeln und Feilen in Form gebracht. Zurzeit stehen drei Systemgrößen zur Verfügung: Das kleine System reicht bis zur .500 NE, das hier vorliegende mittelgroße System deckt die Kaliber .577 und .600 NE ab, während das große System nur für die .700 NE (oder darauf basierende Patronen) ausgelegt ist. Dadurch wird die Grundlage geschaffen, eine perfekt ausbalancierte Doppelbüchse mit bevorzugtem Schwerpunkt am Scharnierstift bauen zu können. Weiterhin empfahl Jens Ziegenhahn, das "boxlock"-System mit zwei obenliegenden Sicherheitsfangstangen auszustatten, die ein Doppeln zuverlässig verhindern. Diese Maßnahme erlaubt relativ niedrige Widerstände von 1.420 Gramm für den vorderen und 1.260 Gramm für den hinteren Abzug. Da ein Rückstecher an einer Big Five-Doppelbüchse grundsätzlich überflüssig ist, konnte der vordere der beiden Flintenabzüge mit einem Rückgelenk ausgestattet werden, was Prellungen des Abzugsfingers durch den Rückstoß vermeidet. Um nach dem Schuß ein schnelles Nachladen zu ermöglichen, wurde die Waffe mit zwei kräftigen Ejektoren nach Holland & Holland-Bauart ausgestattet. Als Verriegelung zwischen Laufbündel und System wurden zwei besonders kräftige, 11 mm breite Laufhaken gewählt, die durch einen so genannten "Dollshead" (Linsenkopf) ergänzt werden.

Angemessene Dimensionen: Das Laufbündel fällt angesichts des Kalibers mit 61 mm an der Laufwurzel und 45 mm an der Mündung massiv aus.

Gehämmertes Laufbündel

Die von Heym zugekauften 635 mm langen, gehämmerten Läufe sind traditionell, also durch feste Verlötung zusammengelegt, denn eine Mündungsverstellung mittels Schrauben ist bei einer auf kurze Entfernung eingesetzten Großwilddoppelbüchse Unsinn. Dabei wird nach alter Suhler Tradition das als Schale ausgearbeitete hochvergütete Hakenstück mittels Hartlot unter die Laufenden gelötet, während der Rest des Laufbündels, traditionell mit Schienen und Reifen garniert, bis zur Mündung hin fest weich verlötet wird. Der in der Mündung eingesetzte Keil dient dabei zur Regulierung der Läufe. Für mich stellt dies die einzige Verbindung dar, die ich bei einer Großkaliber-

Schußleistung der Doppelbüchse in .577 NE

Gewicht Hersteller Typ Grains	Menge Grains	Zünder -Typ	OAL (mm)	Beschußlauf bar	v_2 (m/s)	Doppelbüchse m/s	Joule	Diff. m/s	Präz. (mm)
750 Woodleigh VM	W. Romey Fabrik	-	92,0	1.835	592	569	7.867	2,7	52
750 Woodleigh TM	W. Romey Fabrik	-	92,0	1.806	599	573	7.978	3	48
750 Woodleigh TM	136,0 Vihtavuori N160	Fed. 215	91,0	-	-	570	7.895	-	53
750 Woodleigh TM	140,0 Vihtavuori N160	Fed. 215	91,0	2.220	624	598	8.690	-	40
750 Woodleigh TM	144,0 Vihtavuori N160	Fed. 215	91,0	2.459	648	624	9.462	-	65

Waffe: Ziegenhahn & Sohn Doppelbüchse. Hinweis: Die Angaben der Streukreise beziehen sich auf drei Schußpaare. Ladedaten: Die oben angegebenen Ladedaten wurden im Beschußamt Ulm überprüft und mit dem Innenballistikprogramm Quick LOAD V2.9 der Firma Brömel gegengerechnet. Sicherheitshinweis: Trotzdem sind die oben angegebenen Werte nicht als Ladeempfehlungen zu verstehen! Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr. In der verwendeten Testwaffe zeigten sie keine Anzeichen von Überdruck. Trotzdem kann der Verfasser und der Verlag keine Haftung übernehmen. Dies gilt auch für etwaige Satzfehler. Die Ladedaten entbinden den Wiederlader nicht von der Notwendigkeit sich selbst anhand von anderen Unterlagen, insbesondere von Ladedaten der Hersteller von Wiederladekomponenten, zu informieren. Abkürzungen. VM = Vollmantel; TM = Teilmantel; HM = H - Mantel BT = Boat Tail; Bal Tip = Ballistic Tip; S = Solid; LL = Lion Load; DT = Dead Tough; MS = Momolithic Solid. AF = A - Frame

Der von Schilling buntgehärtete Anson-Deeley -Systemkasten mit englischer Arabeskengravur von Mike Bauer sowie Beschriftung und Goldeinlagen von Heinz Funk.

Traum aus Stahl und Holz: Ziegenhahn-Doppelbüchse im Großwildkaliber .577 Nitro Express.

Technische Daten der Doppelbüchse in .577 NE

Hersteller:	Ziegenhahn & Sohn OHG, Suhler Strasse 9a, 98544 Zella-Mehlis
Modell:	Big Five
Verschluss:	Doppelte Lufthakenverriegelung mit Dollhead als third bite
Schloss:	Kastenschloss nach Anson, mit Sicherheitsfangstangen,
Abzüge:	Doppelflintenabzug mit Rückgelenk im vorderen Abzug
Widerstand:	vorne 1.420 Gramm; hinten 1.260 Gramm
Sicherung:	Schiebesicherung, auf die Abzüge wirkend
Gravur:	75% Systemdeckung mit englischen Arabesken, Schriften und umlaufende Bänder an den Laufwurzeln in Gold eingelegt
Graveur:	Heinz Funk, Eckernförde & Mike Bauer, Zella-Mehlis
Läufe:	gehämmert aus dem Hause Heym
Lauflänge:	635 mm
Schaft:	erstklassiges Nussbaummaserholz mit geradem Faserverlauf, Vorderschaft mit Patentschnäpper
Visierung:	Standkimme als V mit zwei Klappen, Perlkorn mit klappbarem Dämmerungskorn
Zielfernrohr:	ohne
Montage:	ohne
Gewicht (o.ZF)	6300 Gramm
Gesamtlänge:	1.025 mm
Preis:	€ 28000.- ohne Koffer (30000.- mit Koffer)

doppelbüchse haben möchte, denn eine Umstellung auf eine andere Laborierung ist hier kaum wahrscheinlich. Die deutsche Firma W. Romey aus Petershagen sowie die englische Firma Kynamco benutzen die gleichen Geschosse der Firma Woodleigh und laborieren ihre Voll- und Teilmantelpatronen auf gleichem Niveau. Zudem bin ich gegenüber der Verstellmöglichkeit mißtrauisch, lehrte mich doch die Erfahrung, daß sich verstellt, was sich verstellen kann! Dem Kaliber entsprechend ist das Laufbündel sehr massiv gehalten, denn baskülenseitig mißt es in der Breite 61 mm und verjüngt sich zur Mündung hin auf 45 mm. Eine klassische Expressvisierung mit Standkimme und zwei Klappen erwies sich als bester Kompromiß zwischen Aussehen und Nutzbarkeit. Sie ist in der von Hand gepunzten Viertelschiene im Schwalbenschwanz eingeschoben und erlaubt somit im begrenzten Maße eine seitliche Verstellung. Dazu paßt natürlich das mündungsseitig eingeschobene Perlkorn mit aufklappbarem Nachteinsatz.

Teamwork zwischen Büchsenmacher und Kunden

Kein anderes Merkmal bestimmt so augenscheinlich das äußere Erscheinungsbild einer Büchse wie das verwendete Schaftholz. Der ausgewählte gerade Maserungsverlauf und die an der Oberseite über die Schaftnase sowie an der Unterseite bis zum Pistolengriffkäppchen reichende Scheibenverlängerung minimieren das Risiko eines Schaftbruches. Die Schaftgeometrie bestimmt ganz deutlich, wie sich die Doppelbüchse im Schuß verhält. Aufgrund des Kalibers ist die Senkung des Kolbens nur auf eine Verwendung mit der offenen Visierung ausgelegt. Der gerade Schaftrücken, die deutsche Backe und die voluminöse, lederbezogene Schaftkappe helfen, den Rückstoß für den Schützen erträglich zu machen. Zudem vermittelt der besonders breite Vorderschaft zusammen mit der feinen Fischhaut den notwendigen Halt im Schuß. Bei der Bestellung einer solchen Waffe ist die persönliche Zusammenarbeit zwischen Büchsenmacher und Kunden wünschenswert und meines Erachtens auch notwendig. Als Kunde kann man sich dabei nicht nur von dem Fortgang der Arbeit, sondern auch von der Qualität und dem Umfang bestens informieren. Nachdem also bei der Bestellung die wichtigsten Daten festgehalten waren, konnte der Fortschritt über den zwei Jahren dauernden Fertigungsprozeß beobachtet werden – was übrigens auch die Wartezeit erträglicher macht. Schließlich wurden für die Waffe mit Gravur (aber ohne Fertigungszeit für den Koffer) mit allem Drum und Dran rund 820 Arbeitsstunden aufgewendet. Das erste Highlight waren dann sicher die zu Weihnachten per Mail geschickten Fotos der noch nicht ausgeschäfteten und ausgefeilten Waffe. Ein weiteres folgte im Februar mit der Schaftanprobe, die unter winterlichen Bedingungen im Suhler Schießzentrum stattfand. Mit der dann weißfertigen und beschossenen Waffe konnten die ersten Schüsse abgefeuert werden.

Perfekte Schußleistung

Vereinbart war, die Waffe gemeinsam einzuschießen, damit das Visier auch auf mein Auge eingestellt werden konnte. Ausgerüstet mit einer dicken Jacke, einem Lederhandschuh für die linke Hand und reichlich Patronen ging es ans Werk. Nur grob vorgerichtet, lagen die Gruppen aus dem Laufpaar noch reichlich auseinander, aber immer noch innerhalb des Spiegels. Auch der Rückstoß hielt sich bei der 6,3 Kilogramm schweren Doppelbüchse in erträglichen Grenzen. Die Eigenpräzision jedes Laufes und der Munition war jedoch ausgezeichnet, denn die drei Schüsse aus dem rechten Lauf lagen nach jeweiligem Abkühlen in einem Loch. Während dessen stand Rolf Ziegenhahn, der Senior, schon mit Lötflamme, Einstellwerkzeug und einem dicken Hammer bereit. Nach Erwärmung des Laufpaares wurde der Laufkeil verstellt und die Treffpunktlage der beiden Läufe solange zueinander reguliert, bis sie perfekt zusammenlagen. Anschließend fuhr ich an diesem Abend glücklich, wenn auch mit leicht lädierter Schulter, nach Hause. Es sollten dann noch weitere Monate des Wartens für die Gravur, die Bunthärtung und das Streichbrünieren ins Land gehen, bevor die wirklich fertige Waffe nach nochmaligem Probeschießen entgegen genommen wurde. Auch hier ging es wieder gemeinsam und mit 60 Patronen (!) auf den Schießstand. Von der die linke Hand unterstützenden Sandsackauflage wurde dann die erste Dublette rechts – links auf 50 m Entfernung abgefeuert. Beide Einschläge lagen mittig, nur knapp über dem Zielpunkt, 40 mm auseinander, so daß bei mir Begeisterung aufkam. Ich habe so, nach jeweiligem Abkühlen mittels Gebläse zwischen den Dubletten, im Laufe des Vormittags aus lauter Freude 28 Patronen verschossen. Der ermittelte Gesamtstreukreis der ersten 10 Schüsse lag dabei bei 60 mm – für mich ein mehr als zufrieden stellender Wert in Anbetracht des Kalibers, des Einsatzzweckes und auch der Belastung des Schützen. Die Zeitspanne von Schuß zu Schuß war dabei nicht immer konstant, das eine oder andere Mal musste ich schon zwischen den Schüssen zweimal Luft holen, so daß von 7 bis 15 Sekunden Zeitabstand zwischen den Schüssen ausgegangen werden kann. Das Wiederladen der Patrone .577 Nitro Express zwängt sich angesichts der Fabrikmunitionspreise nahezu auf (denn immerhin kann man für den Preis einer einzigen Patrone auch gepflegt Essen gehen) und ist keine große Sache. Doch Vorsicht ist teilweise bei veröffentlichten Ladedaten angebracht, denn der maximal zulässige Gebrauchsgasdruck liegt bei dieser Patrone nur bei 2.450 bar. Nur wenige Quellen geben hier zuverlässige Daten an, insbesondere die früher oft veröffentlichten Daten mit IMR-Pulver 3031 sind aus unserer Sicht bedenklich, weshalb wir in der Ballistiktabelle durch das Beschußamt Ulm geprüfte Daten veröffentlichen. Die Ziegenhahn-Doppelbüchse gehört zu den Spitzenfabrikaten handwerklicher Büchsenmacherkunst, so daß der stolze Preis von 30.000 Euro inklusive Koffer durchaus als angemessen bezeichnet werden kann.

Text und Fotos: Robert Lenz

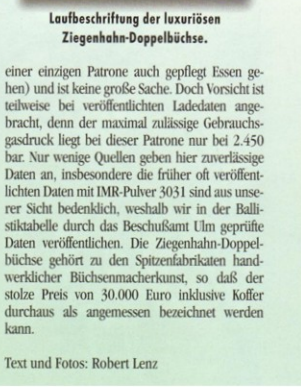
Das Elefantenkaliber .577 Nitro Express 3"

Die .577 NE war immer schon das Kaliber der professionellen Elfenbeinjäger. Berühmte Namen wie James Sutherland, Pete Pearson, Deaf Banks, Major G.H. Anderson, John A. Hunter, Micky Norton, Bill Buckley und George Rushby führten zumindest eine Doppelbüchse in diesem Kaliber. Zusammen mit der .600 N.E. zählten beide zu den sogenannten „ultra large bores", wobei sie aber immer nur die zweiten schweren Kaliber waren, die von den Trägern bei der Jagd getragen wurden und erst kurz vor ihrem Einsatz gegen die leichteren Büchsen getauscht wurden. Ursache dafür waren sicherlich die hohen Waffengewichte, die bei der .577 NE zwischen 5,8 und 6,4 Kilogramm und bei der .600 N.E. zwischen 7,0 und 7,6 Kilogramm lagen. Natürlich beeindrucken auch die Leistungsdaten der Patrone, wenn 6,48 Gramm Cordit Pulver ein 48,6 Gramm schweres Geschoß auf 625 m/s Mündungsgeschwindigkeit beschleunigen! In seinem Buch "African Rifles and Cartridges" beschreibt John Taylor die Möglichkeit, einen Elefanten auszuknocken, auch wenn das Gehirn geringfügig verfehlt wurde. Dem Kaliber .577 N.E. schreibt er eine Betäubungswirkung von bis zu 20 Minuten und der .600 N.E. sogar noch eine größere Schockkraft mit einer Bewußtlosigkeit von bis zu 30 Minuten zu. Trotz der sicherlich sehr guten Wirkung sind solche Zeitangaben allerdings mit äußerster Vorsicht zu genießen! Sicher ist es zweifellos vorgekommen, daß Jäger einem totgeglaubten Elefanten zur Inbesitznahme den Schwanz abschnitten und bei ihrer Rückkehr kein Tier mehr vorfanden, aber auch gegenteilige Geschichten werden erzählt. Einer der größten Elfenbeinjäger aller Zeiten, James Sutherland, der diesen Beruf von 1899 bis zu seinem Tod am 26. Juni 1932 ausübte, berichtet in seinem Buch „ The Adventures of an Elephant Hunter" über eine besondere Erfahrung bezüglich der Stoppkraft. Am 20. Dezember 1909, als er gerade drei Elefanten bejagte, trat ein vierter Bulle völlig überraschend aus dem Busch. Auf eine Entfernung von nur 12 yards feuerte Sutherland zwei .577er-Geschosse in den Kopf des Elefanten, der dennoch seinen Angriff fortsetzte. Da keine Zeit zum Nachladen war, sah Sutherland sein letztes Stündlein gekommen, doch im gleichen Moment schoß sein beherzter Fährtenleser und Gewehrträger, Simba, mit der 10,75 x 68 und traf das Licht des Elefanten, was diesen kurzzeitig ablenkte. Diesen Augenblick nutzte Sutherland dazu, die 10,75 an sich zu reißen und die restlichen drei im Magazin verbliebenen Patronen auf den Elefanten abzufeuern. Der Bulle drehte ab und verschwand im hohen Buschgras. Während der Nachsuche wurde der Elefant durch einen Herzschuß aus der 10,75 gestellt, wobei erst ein weiterer Schuß mit der .577 NE den Elefanten von seinem Leiden befreite. Die nachfolgende Untersuchung ergab, daß die beiden zuerst abgegebenen Schüsse aus der .577 NE das Gehirn des Elefanten durchschlagen hatten, er aber trotzdem noch eine halbe Stunde weiterlebte und mehrere hundert Yards geflüchtet war.

Die perfekt ausbalancierte Doppelbüchse in der Seitenansicht.

Die zerlegte Waffe im Maßkoffer der italienischen Firma Emmebi, natürlich nach klassischer Art mit Eichenholzrahmen und Lederbespannung gefertigt.

Blick auf die Baskülenunterseite.



Laufbeschriftung der luxuriösen Ziegenhahn-Doppelbüchse.